

Klemens Rinklake

Filmeinsatz im Geographieunterricht

Veröffentlicht auf der Internet-Seite des VDSG, Landesverband Berlin: erdkunde-berlin.de

Dezember 2008

Vorbemerkungen

Es gibt keinen Gegenstand, der sich nicht geographisch erfassen ließe. Die logische Folgerung daraus lautet, dass in Geographie jeder beliebige Film angeschaut werden kann. Langfristig dient dieses Vorgehen der Förderung der allgemeinen Raumkompetenz, die durch fächerübergreifendes Arbeiten wesentlich gestützt werden kann.

Die Differenzierung zwischen Unterhaltungs- und Lehrfilm ist daher rein akademischer Art.

Ältere Filme zeichnen sich dadurch aus, dass ihnen grundsätzlich das Etikett „Unterrichtsbewährt“ zugesprochen werden kann. Aktualität steht naturgemäß in einem inneren Widerspruch zu langfristig zu erreichenden Unterrichtsergebnissen. Außerdem können Sie mit einem hohen Wiedererkennungseffekt rechnen

Mit Altersfreigaben sollte großzügig umgegangen werden. Langjährige Erfahrung zeigt, dass Angaben wie „Nur für Erwachsene“ bzw. „Ab 18“ die Aufmerksamkeit der Schüler erheblich steigern.

Es gibt drei Zeiträume, in denen Filme zum Einsatz kommen können: In der Woche vor Weihnachten und in den zwei Wochen vor den Zeugnissen.

Medien sollten in der Schule unbedingt dezentral gelagert werden, denn das Suchen und Nachfragen fördert die Kommunikation unter den Fachkolleginnen und Fachkollegen.

Vorbereitung

Nur Mut: Lassen Sie sich vom Film überraschen. Nur blutige Anfänger sehen ihn sich vorher an. Außerdem gehen Sie so völlig unvoreingenommen an das Thema heran.

Für die Medienkompetenzentwicklung der Schüler ist es eher hinderlich, wenn Sie als Lehrkraft mit bereits ausformulierten Konzepten oder gar fixierten Vorgaben auftreten.

Verzichten Sie insbesondere auf Zielvorgaben, sie erschweren einen pädagogisch wertvollen unbeschwerten Zugriff der Schüler und stehen nach jüngeren Ansichten einer Kompetenzentwicklung sowieso grundsätzlich im Wege.

Völlige Verdunklung des Raumes führt zu einer Intensivierung der Partnerarbeit und fördert somit die soziale Kompetenz.

Alternativ können Sie aber auch Lichtverhältnisse schaffen, unter denen der Film gerade eben noch schemenhaft erkennbar ist; auf diese Weise wird das Seh-Erlebnis sehr viel intensiver.

Bewährt hat sich unter dem gleichen Aspekt die Verwendung eines Bildschirm mit einer Diagonale unter 40 cm. bzw. eine Beamer-Einstellung mit dem gleichen Effekt. Auch Philatelisten haben ihre Daseinsberechtigung.

Abschließend zu diesem Komplex sei noch auf die Möglichkeit verwiesen, den Ton über die Lautsprecher eines Laptops abzuspielen, damit wird für die Schüler schon das Hinhören ein kleines Abenteuer.

Eine multikulturelle Ausrichtung fordert geradezu den Einsatz fremdsprachiger Filme ohne Untertitel.

Filme unter 45 Minuten Länge sind den Aufwand grundsätzlich nicht wert. Informieren Sie also die Lehrkräfte der folgenden Stunde(n) und wehren Sie Danksagungen bescheiden-kollegial ab.

Durchführung

Die Vorführungstechnik sollte – handlungsorientiert – an eine Dreiergruppe delegiert werden, wobei darauf zu achten ist, dass sich die einzelnen Mitglieder nach Möglichkeit nicht ausstehen können. Bei Misserfolg kann diese Maßnahme wiederholt werden, damit ist sichergestellt, dass ein Film für mindestens zwei Unterrichtsstunden reicht.

Streuen Sie von Zeit zu Zeit die Information ein, dass all diese Probleme mit dem bewährten Siemens2000 und mit Super8 nicht auftraten, und beklagen sie ausgiebig den Lauf der Zeit sowie deren Kurzlebigkeit.

Führen Sie mit den gerade nicht beschäftigten Schülern ein Gespräch über deren Computer-Spielgewohnheiten, alternativ über den Spätfilm von gestern Nacht.

Holen Sie die Kinder/Jugendlichen dort ab, wo sie sind: Längere Sequenzen (über 30 Sekunden) sollten Sie einer TV-erfahrenen Population eher ersparen, schließlich dauert die Sichtzeit beim Zappen auch nicht länger.

Läuft der Film allerdings, sollten Sie ihn auf keinen Fall durch Pausen oder ständiges Dazwischenreden unterbrechen. Auch der Regisseur hat seinen Film schließlich als ein Kontinuum verstanden.

Ein Film sollte nur einmal gesehen werden, gerade das wiederholte Zeigen von Ausschnitten ist Ausdruck einer erheblichen Unterforderung der Schüler. Diese sind durchaus in der Lage, einen Zusammenhang beim ersten, im Idealfall flüchtigem Sehen zu erfassen und zu verstehen. Die Wirklichkeit des Sehens kennt auch keine Wiederholungen, letztere nerven bereits hinreichend im Sommerprogramm der öffentlich-rechtlichen Anstalten.

Die Auswahl ergänzender Materialien oder gar die Vorbereitung von Arbeitsbögen erfordern einen unangemessen hohen Zeitaufwand. Sie sind somit nur von Referendarinnen und Referendaren zu erwarten, die schließlich noch alle Zeit der Welt und einen realitätswöhnten Seminarleiter haben.

Beobachtungsaufträge stören die kreative Offenheit im Zugriff sowie die Erkenntnis des Spannungsbogens erheblich und führen nahezu zwangsläufig zu einer verkrampten Unterrichtsatmosphäre.

Alternativ können Sie allerdings Mitschreibaufträge bei voll verdunkeltem Raum geben, denn dadurch fördern Sie die Textproduktion unter erschwerten Bedingungen. Analog zur Entstehung von Perlen zeichnen sich die so geschaffenen Texte durch ihren besonderen Wert aus.

Entwickeln Sie die soziale Kompetenz Ihrer Schüler durch die Vergabe von Einkaufsaufträgen für Chips, Cola und Popcorn, ab der 11. Klasse sollte auch eine Kiste Bier bereit stehen. Das Einüben eines gesellschaftlich tolerierten bzw. geförderten Suchtverhaltens gehört mit zu den wichtigen Aufgaben der Schule.

Schneiden Sie Werbeblöcke nicht aus, denn gerade hier wird die Verbindung zwischen dem Fach und dem realen Leben besonders deutlich. Nicht zuletzt leisten Sie hier Ihren Beitrag zum Konjunkturaufschwung durch Stimulierung der Inlandsnachfrage.

Die eigene Anwesenheit ist nicht unbedingt notwendig, wenn der Film erst läuft. Schließlich haben Sie auch noch andere Aufgaben zu erledigen; die Selbständigkeit der Schüler zu fördern bleibt eine Daueraufgabe.

Mit dem Pausenklingeln ist die Vorführung sofort abubrechen, schließlich gibt es - für Schüler wie für Lehrer - einen Anspruch auf Erholung.

Sollte in der Stunde noch Zeit bleiben, hat sich eine Diskussion über das Outfit der Darsteller bewährt, bei Naturfilmen mit Tieren können auch Kochrezepte verhandelt werden.

Nachbereitung

Ein Film, der nicht zu Ende gesehen wurde, sollte nie wieder erwähnt werden, um Frustrationen zu vermeiden.

Als Hausarbeit bietet sich in der Regel die Anforderung eines lückenlosen Filmprotokolls an. Da es dann ja jeder hat, braucht es auch nicht besprochen werden.

Eine Filmbesprechung kann grundsätzlich durch einen Test ersetzt werden.

Lassen Sie die Technik in dem Zustand stehen und liegen, in dem sie sich zum Schluss des Filmkonsums befindet; die Kolleginnen und Kollegen werden es Ihnen danken, wenn ihre Kreativität angesprochen wird. Ferner sollten Sie den Medienwart Ihrer Schule nicht arbeitslos machen.

Verbitten Sie sich jeden Hinweis auf die Möglichkeit, dass die Schüler selbst einen Film drehen könnten. Schon eine leise Andeutung in diese Richtung kann nur als übler Attentatsversuch auf Ihre Freizeit gewertet werden.

Nachbemerkung

Die Anweisungen wurden im Dezember 2008 in einer Fachseminarsitzung zum Einsatz von Filmen im Erdkundeunterricht gesammelt. Die Referendarinnen und Referendare zeigten ein erfreulich hohes Maß an schwarzem Humor, der nach eigenen Angaben nicht zuletzt aus jahrelangen Erfahrungen gespeist wurde.